

europäischen Bürger abhängig von Forschungen zur künftigen Generation der Informations-Technologien. Computer, Schnittstellen und Netze würden zu einer „ambient intelligence“ vereint, die den Menschen im Zentrum der künftigen Entwicklung der Wissensgesellschaft sieht. Schwerpunkte der zur Förderung vorgesehenen Forschungen sind unter anderem Sicherheitsprobleme, elektronischer Geschäftsverkehr, Infrastrukturen für Kommunikation und Informationsverarbeitung, Miniaturkomponenten, Instrumente und Schnittstellen für das Informationsmanagement.

Zu Recht bezeichnet das 6. RP die Nanotechnologie als einen „Schlüsselbereich der nächsten industriellen Revolution“. Projekte langfristig angelegter Forschung, etwa zu supramolekularen Architekturen, zur Nanobiotechnologie, zur Entwicklung von Werkstoffen und Komponenten, schließlich zu Anwendungen der Nanotechnik in Medizin, Energie und Umwelttechnik werden hier gefördert. Dazu kommen intelligente Werkstoffe und die Entwicklung neuer Produktionsverfahren und -anlagen.

Im Bereich der Luft- und Raumfahrt sind relativ konventionelle Maßnahmen in einem „strategischen Forschungsplan“ vorgesehen, welche die europäische Industrie auf diesen Gebieten wieder mit den USA konkurrenzfähig machen sollen. Gleichfalls „strategisch“ wird die Bedeutung von Energie und Verkehr im Zusammenhang mit der „Nachhaltigkeit“ eingeschätzt. Unter anderem sollen Projekte zu nachhaltigen und erneuerbaren Energiesystemen (Brennstoffzellen, Wasserstofftechnologie) und globa-

#### Vorläufige Aufteilung der EU-Mittel im 6. Forschungs-Rahmenprogramm (in Millionen Euro)

1. Bündelung und Integration der Forschung der Gemeinschaft		13 345
Thematische Prioritäten:		11 285
Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit	2 255	
Technologien für die Informationsgesellschaft	3 625	
Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissensbasierte multifunktionale Werkstoffe und neue Produktionsverfahren und -anlagen	1 300	
Luft- und Raumfahrt	1 075	
Lebensmittelqualität und -sicherheit	685	
Nachhaltige Entwicklung, globale Veränderungen und Ökosysteme	2 120	
Bürger und Staat in der Wissensgesellschaft	225	
Spezielle Maßnahmen auf einem breiteren Feld der Forschung	1 300	
Maßnahmen der Gemeinsamen Forschungsstelle außerhalb des Nuklearbereichs	760	
2. Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums		2 605
3. Stärkung der Grundpfeiler des Europäischen Forschungsraums		320
Insgesamt		16 270

len Veränderungen (etwa in Bezug auf Klima, Ökosysteme und Naturkatastrophen) gefördert werden.

Wissenschaftler und Institute, die sich an EU-geförderten Vorhaben des 6. RP beteiligen wollen, sollten sich möglichst bald zu Konsortien zusammenschließen. Die dort definierten Vorhaben werden dann ausgeschrieben. Mit Antragsbewilligungen ist ab März 2003 zu rechnen. Die Beteiligungsregeln für das Programm werden im September 2002 veröffentlicht. Umfassende Informationen zum Programm und Links zu EU-Quellen bieten in Deutschland die Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen<sup>1)</sup> und das Europa-Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung<sup>2)</sup>, das auch über die

deutsche Auftaktveranstaltung am 3. und 4. Februar 2003 in Hannover informiert. Im Oktober planen einige deutsche Universitäten Informationstage zum 6. RP (München, Münster, Frankfurt und Hannover). Vom 11. bis 13. November 2002 sieht die EU-Kommission eine Tagung „Europäische Forschung 2002 – eine Weichenstellung“ in Brüssel vor.<sup>3)</sup>

G. HARTMUT ALTENMÜLLER

## Elementarer Betrug

Die Entdeckung der Elemente 118 und 116 beruht auf gefälschten Daten. Das erklärte Charles Shank, Direktor des Lawrence Berkeley National Laboratory. Dort war es einem Physiker-Team 1999 angeblich gelungen, die neuen Elemente nachzuweisen.<sup>\*)</sup> Ihre Ergebnisse zogen sie jedoch zurück, nachdem Zweifel an den Daten laut geworden waren.<sup>\*)</sup> Des Wissenschaftsbetrugs wird allerdings nur der Hauptautor Viktor Ninov verdächtigt. Er war für die Computerauswertung des Experiments verantwortlich und bereits im Mai entlassen worden. Auch bei Experimenten, die an der GSI in Darmstadt durchgeführt worden sind und an denen Ninov beteiligt war, sind gefälschte Zerfallsreihen aufgetaucht<sup>+)</sup> – allerdings ohne die Entdeckung der Elemente 111 und 112 in Zweifel zu ziehen. Ninov bestreitet alle Vorwürfe. (A.P.)

1) www.kowi.de

2) www.dlr.de/eub/rp6

3) www.europa.int/comm/research/conferences/2002

\*) Phys. Rev. Lett. 83, 1104 (1999)

\*) Phys. Rev. Lett. 89, 039901-1 (2002)

+) S. Hofmann et al., Eur. Phys. J. A 19, 147 (2002)

## KURZGEFASST...

### Studie zu Bachelor- und Master

Eine Studie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zeigt, dass Deutschland sich trotz dynamischer Entwicklung noch in der Pionierphase von Bachelor- und Master-Programmen befindet: Weit über 1000 solcher Studiengänge wurden seit 1998 neu geschaffen (ca. 10 % aller Studiengänge). Doch bislang nehmen nur 1,1 % der Studierenden dieses Angebot wahr. Weitere Infos unter [www.daad.de](http://www.daad.de)

### HHI wird Fraunhofer-Institut

Das Heinrich-Hertz-Institut (HHI) wird in die Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) integriert. Bisher wurde der HHI-Etat von rund

15 Mio. Euro je zur Hälfte von Bund und Ländern finanziert. Nach und nach wird der Bund nun 90% des Etats übernehmen, womit der übliche FhG-Schlüssel erreicht sein wird. Weiteres: [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de) oder [www.hhi.de](http://www.hhi.de)

### Studie zu Frauen in der Physik

In 34 Ländern hat die „2001 International Study of Women in Physics“ die Situation von Frauen in der Physik untersucht. Den größten Anteil an den Physikstudierenden haben die Frauen demnach in Ländern wie Frankreich, Polen und der Türkei (rund 30 %). Deutschland liegt mit etwa 10 % auf einem der letzten Plätze. Weitere Infos: [www.aip.org/statistics/trends/wmtrends.htm](http://www.aip.org/statistics/trends/wmtrends.htm)